

Vicedom, Georg: *Mission in einer Welt der Revolution.* Theol. Verlag Rolf Brockhaus/Wuppertal 1969; 72 S.

Diese Arbeit befaßt sich mit der Problematik der Mission, die die Texte von Uppsala in die Kirchen gebracht haben. Es geht um die Problematik der Säkularisierung und der Humanisierung. Vf. erhebt die Frage, ob Dienst am sozialen Fortschritt genügt, um die Aufgabe der Kirche zu definieren. Er antwortet natürlich, daß dem nicht so ist. Heute wie seit jeher hat die Bekehrung zu Gott den Dienst für Gott zum Ziel und nicht die Aufgaben der Humanisierung. Diese Thesen kann man nur billigen. Ich möchte jedoch die Gelegenheit benutzen, um die Parteilichkeit der Veröffentlichungen über die Mission zu denunzieren, wie sie z. Z. in Europa verfaßt werden. Man scheint dort an eine Art unbegrenzten materiellen Fortschritts zu glauben, an eine Art materieller Entwicklung, zu der alle Völker eingeladen wären. Man scheint an den Mythos der Entwicklungshilfe zu glauben. Man scheint darüber zu erschrecken, daß die Mission unter den farbigen Völkern die Form der Entwicklungshilfe anzunehmen droht. Man scheint die Mystifikation nicht zu sehen, die dem anhaftet. Es gibt dennoch gute, sehr ernste Arbeiten, die aufgezeigt haben, daß diese Entwicklungshilfe eine Fiktion war. Es besteht nicht die geringste Gefahr, daß die christliche Mission auf die Ebene der Entwicklungshilfe herabgezerrt wird; denn diese sogenannte Hilfe ist durchweg viel mehr eine Hilfe für die Länder, von denen sie ausgeht, als für die Adressaten. Man scheint nicht zu sehen, daß die Mission vordringlich eine erste Konversion erfordert, nämlich die der reichen sogenannten missionierenden Länder. Diese Konversion darf keineswegs in einer vermehrten Hilfeleistung gesehen werden, sondern in einer radikalen Um- und Abkehr von der Gewaltherrschaft, die die christlichen (oder sogenannten christlichen) Völker über die anderen ausüben, eine Bekehrung von der Hypokrisie, die sie diese Gewaltherrschaft mit dem Mantel der Wohltätigkeit verdecken läßt. Im übrigen ist es verwunderlich, daß ein Buch, das über *Mission in einer Welt der Revolution* handeln will, nicht ein einziges Mal die Revolution erwähnt, die im Kommen ist, die schon begonnen hat in der Dritten Welt. Von welcher Revolution vermeint unser Vf. zu sprechen? Ich habe natürlich nichts gegen diesen Autor im besonderen, möchte aber auf einen Unterlassungsfehler fast aller aus den Herrschaftsländern hervorgegangenen Missiologen hinweisen.

(Übersetzung aus dem Französischen — W. P.)

Recife (Brasilien)

Joseph Comblin

Wagner, Falk: *Über die Legitimität der Mission.* Wie ist die Mission der Christenheit theologisch zu gründen? (= Theologische Existenz heute, 154). Kaiser/München 1968; 54 p., DM 4,50

Comme le dit l'auteur, aujourd'hui il n'y a plus de problèmes missionnaires, c'est la mission elle-même qui est devenue problème. Le fondement de la mission c'est le kérygme et le caractère kérygmatisque de l'Eglise. Le problème de la légitimité de la mission consiste donc à chercher le vrai sens du kérygme. C'est là que l'on trouve les critères qui permettent de juger l'activité missionnaire. Aujourd'hui, on remet en question la façon dont la théologie dialectique avait défini l'absolu du christianisme en anéantissant toutes les voix des paganismes. Bonne mise au point de la problématique inévitable des temps actuels.

Recife (Brésil)

Joseph Comblin